63. Jahrgang. № 83. Dienstag, 25. März 1919.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammel-Nummer: 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden und Vororten bei zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) sowie bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Bestellgeld) 4.60 M. monatlich 1.60 M. Anzeigen-Preis. Die einspaltige 27 mm breite Zeile 25 Pf. Vorzugspreise u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen i. Tarif. 50% Teuerungszuschlag. — Ausw. Aufträge gegen Vorausbezahlung. — Beigeb. 10 Pf.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 19395 Leipzig.

Konfirmations-Geschenke: Uhren, Ketten — Reiche Auswahl — Colliers, Broschen. Wilsdruffer Str. **Niesslein** Schloß-Straße

Gesangbücher in großer Auswahl. Albert Rehfeld Pirnaischer Platz. Verkauf an Wiederverkäufer.

Moderne Kücheneinrichtungen in allen Stilarten und Preislagen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten! Gebrüder Eberstein :: Altmarkt 7.

Die Offensive des Bolschewismus.

„Gegen den Imperialismus der Entente."

Es ist schon wieder „ein System zusammengebrochen", wie das jetzt beliebte Schlagwort lautet. Diesmal ist es das System Karolyi in Ungarn, das sich auf einem wahrhaft kindlich naiven Glauben an die Redlichkeit der Entente und ihrer Zusagen aufbaute. Graf Karolyi war im Kriege das geistige Haupt der ungarischen Pazifisten, die unter diesem Namen ihre Feindschaft gegen Deutschland und ihre bedingungslose Hinneigung zu der Entente verbargen. Er lieferte Ungarn durch den Abfall von dem Bündnis mit Deutschland an den Verband aus und übernahm selbst die Regierung der ungarischen Republik, in der Erwartung, daß die Entente nun das Füllhorn ihrer Gaben über das Land ausschütten würde. Es kam aber anders. Ungarn wurde dermaßen geknechtet, daß ihm nicht mehr Luft genug zum Atmen blieb. Verbandstruppen besetzten das ganze Land, von dem als „selbständiger" Staat nichts weiter übrig blieb als ein geringer Streifen zwischen Donau und Theiß und im Westen der Donau einschließlich der Hauptstadt Budapest. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß sich hieraus das künftige politisch-nationale Dasein Ungarns zu beschränken habe; die gesamten besetzten Gebietsteile wurden von rumänischen oder Verbandsbehörden in Verwaltung genommen und ihr Schicksal sollte auf der Friedenskonferenz endgültig entschieden werden.

Diese unerhörte Brutalität, dieser Rekord von nationaler Mißhandlung, Entrechtung und Erniedrigung schlug dem Fasse den Boden aus. Die ungarische Volksseele schäumte auf, fegte den Grafen Karolyi von der Bildfläche hinweg und führte die Sozialisten zur Herrschaft, die gemeinsam mit den Kommunisten die Regierung mit der ausdrücklichen Erklärung übernahmen, daß die Umwälzung zur Sicherung der Herrschaft des Proletariats „gegen den Imperialismus der Entente" gerichtet sei. Hier also hat die Entente es schwarz auf weiß, daß ihr wahnwitziges Gebaren, ihre Ländergier ohne Maß und Ziel, ihre völlige Mißachtung von Recht und Gerechtigkeit, ihre hohnvolle Niederpeitschung der elementarsten nationalen Empfindungen alle Kräfte des Widerstands entfesseln muß. Ob Ungarn tatsächlich dem Bolschewismus anheimgefallen ist, oder ob es ihn nur als Mittel zum Zweck benutzt, um von der Versklavung durch die Entente loszukommen, ist eine nebensächliche Frage. Die Hauptsache ist, daß das ungarische Beispiel für die Entente ein ernstes Menetekel, eine Flammenschrift an der Wand bildet, die den siegestrunkenen Machthabern der Entente zum Bewußtsein bringt, daß auch ihrer Willkür gewisse Grenzen gesetzt sind. Die heillose Verblendung der Entente hat durch die Mißhandlung und Zerstückelung Ungarns den bolschewistischen Tribunen Lenin und Trotzky neue Aussichten eröffnet, die sie nicht verfehlen werden, gründlich und mit Geschick auszunutzen. Auf seiten des Verbandes weiß man dagegen kein anderes Mittel als Gewalt, Gewalt bis zum äußersten. In Fiume ist bereits eine ansehnliche Heeresmacht gelandet, vier weitere Divisionen sollen mobilisiert werden, und die Saloniki-Armee hat Befehl zum Vormarsch erhalten, um Rumänien zu schützen. Was aber, wenn der Bolschewismus infolge der Gewaltpolitik der Entente immer weiter um sich greift? Wie will dann der Verband die erforderlichen umfassenden militärischen Maßnahmen durchführen, wo schon jetzt seine Heere stürmisch auf beschleunigte Demobilisation drängen? Es stimmt etwas nicht in der Rechnung des Verbandes, und zwar deshalb nicht, weil er die Psyche der unterdrückten Völker nicht mit berücksichtigt hat. Wollen die Machthaber in London und Paris durchaus von ihrem Gewaltprinzip nicht lassen und auch Deutschland völlig vernichten, so wird aus dieser frevelhaften Aussaat schließlich das Verderben ihrer eigenen Länder als schlimme Frucht erwachsen.

*

Ueber die weiteren Vorgänge in Ungarn liegen folgende Meldungen vor:

Das Eingreifen des Verbandes in Ungarn.

(Eigne Drahtberichte der „Dresdn. Nachrichten".)

Lölu, 24. März. Nach Meldungen aus Paris besteht seit Sonnabend abend 8 Uhr der Kriegszustand mit Ungarn.

Genf, 24. März. Der „Temps" meldet: Die Alliierten beschlossen die Erhöhung der Besatzungsarmee in Ungarn um vier Divisionen. Die Saloniki-Armee erhielt Befehl zur Besetzung Rumäniens.

Zürich, 24. März. Laut „Corriere della Sera" sind in Fiume 35 000 Mann Ententetruppen gelandet, die zur Besatzung Ungarns bestimmt sind.

Mobilisierung der Tschecho-Slowaken.

(Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)

Preßburg, 24. März. Die tschecho-slowakische Regierung hat die Mobilmachung von fünf Jahrgängen angeordnet.

Preßburg von Italienern besetzt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Budapest, 24. März. Auf Befehl des italienischen Kommandanten Piazzoni haben die Tschechen Preßburg geräumt und stehen vor Sziget-Ujfalu. Preßburg haben italienische Truppen besetzt.

Sowjetrußland verspricht Ungarn tatkräftige Hilfe

Wien, 24. März. (Eig. Drahtmeld.) Hier aufgefangene drahtlose Depeschen melden, daß die russische Sowjetregierung Ungarn ihre Hilfe anbietet. Der Bukarester Berichterstatter des „Petit Parisien" berichtet, daß sich der Bolschewiki-Angriff entfalte und auch Bessarabien bedrohe. Das Kommando gegen Rumänien besteht aus russischen und ungarischen Elementen und sammelt sich an den Grenzen Siebenbürgens.

Das Programm der ungarischen Kommunisten.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Budapest, 24. März. Das Organ der Kommunisten „Vörös Ujság" bringt in seiner gestrigen Nummer das kommunistische Programm. Darin heißt es, daß die bisherige Staatsform vernichtet ist und die Bourgeoisie verschwinde. Das bisherige Militär und die bisherige Militärherrschaft werden als Einrichtungen der Bourgeoisie nicht mehr funktionieren. Das Proletariat macht darauf aufmerksam, daß es jede Gegenaktion unterdrücken werde. Der rote Terror sei nur dort notwendig, wo ein weißer Terror bestehe. Das ungarische Proletariat wird auch die Vollzugsgewalt und die richterliche Gewalt in seiner Hand konzentrieren. Ein weiterer Artikel beschäftigt sich mit der Verwirklichung der kommunistischen Wirtschaftsproduktion. Die Fabriken werden vom Proletariat in Besitz genommen. Die Verfügung über die Betriebe wird von einem Produktionsrat, in dem Vertreter der Arbeiterschaft und solche der hervorragendsten Fachmänner sitzen werden, erlassen. Schon in den nächsten Tagen wird man damit beginnen, alle Betriebe, welche den allgemeinen Bedürfnissen dienen, in Tätigkeit zu setzen. Luxuswaren werden nicht mehr erzeugt, damit das wenige Rohmaterial und die geringen Kohlenvorräte nicht verschleudert werden.

Budapest, 24. März. In der Provinz herrscht nach amtlichen Berichten überall Ordnung und Ruhe. In den meisten größeren Städten haben die Sozialisten die Verwaltung übernommen und ein Direktorium gebildet. In Keskemet ist außerdem ein Bauernrat gebildet worden.

Auflösung der bürgerlichen Parteien.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Budapest, 24. März. Sämtliche bürgerliche Parteien haben gestern nachmittag beschlossen, sich aufzulösen. Die diesbezüglichen Versammlungen werden heute und morgen stattfinden.

Die Ententekommission in Budapest.

Wien. 24. März. (Eig. Drahtmeld.) Der „Montag" meldet: Wie uns eine gestern aus Budapest hier eingetroffene Persönlichkeit mitteilt, hat die Ententekommission Budapest noch nicht verlassen. Die 500 Mann zählende Ententetruppe ist nicht entwaffnet worden, sondern hat ihre Waffen dem ungarischen Proletariat freiwillig ausgeliefert.

*

Das Echo in Oesterreich.

Wien, 24. März. Nach den bei einigen hiesigen Kommunisten und im Sekretariat der kommunistischen Partei durchgeführten Haussuchungen ordnete die Regierung die sofortige Enthaftung der in Graz verhafteten Kommunisten an. — Am Vormittag veranstalteten die hiesigen Kommunisten eine Sympathiekundgebung für die Diktatur des Proletariats in Ungarn, die sich zu einer Demonstration gegen die Entente gestaltete. Der Vorsitzende verlas ein Telegramm der ungarischen Kommunisten an die Wiener Kommunisten, das ein einheitliches Vorgehen des österreichischen Proletariats mit dem ungarischen fordert. Bei einer Nachmittags-Demonstration nahm die Versammlung eine Entschließung mit den Forderungen der Kommunisten an.

Die Bolschewiki rücken vor.

(Eigne Drahtberichte der „Dresd. Nachr.")

Rotterdam, 24. März. „Daily Mail" meldet aus Jassy: Kischinew ist von den Bolschewiki genommen. Die rumänischen Behörden verlassen Jassy.

Genf, 24. März. Der „Matin" meldet: Sebastopol am Schwarzen Meere ist am 16. März den Bolschewiki in die Hände gefallen.

Rotterdam, 24. März. Die „Times" meldet, daß die russische Sowjetregierung die Aushebung der Jahrgänge 1898/99 anbefohlen habe.

*

Die bolschewistische Propaganda in Polen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Genf, 24. März. Der „Petit Parisien" veröffentlicht ein Interview seines Warschauer Korrespondenten mit Paderewski, in dem die Entente dringend um Hilfe gegen die Polen drohende bolschewistische Gefahr beschworen wird. Polen fehlten zur Abwehr des Bolschewismus Waffen, Munition, Ausrüstung und ein Heer. Es sehe die einzige Rettung darin, daß die Armee des Generals Haller zum Schutze des Landes von Frankreich über Danzig nach Polen gebracht werde. Paderewski schilderte dem Korrespondenten weiter den Umfang, den die bolschewistische Agitation im Lande, namentlich unter der jüdischen Bevölkerung, angenommen habe. Im Lande seien zahlreiche Kommissare aus Petersburg und Moskau tätig, die mit großen Geldmitteln ausgestattet seien. So sei erst kürzlich die Ankunft zweier bolschewistischer Agenten festgestellt worden, die allein 6 Millionen Rubel bei sich geführt hätten.

Die bolschewistische Gefahr in England.

Basel, 24. März. (Eig. Drahtmeld.) Den „Basl. Nachr." zufolge meldet die Turiner „Stampa" aus London, daß in einigen britischen Häfen Teilstreiks der Hafenarbeiter ausgebrochen seien. In London trafen zuverlässige englische und amerikanische Truppen ein, die angeblich als Vorsichtsmaßregeln von der Bevölkerung herangezogen worden seien. In den Industrie- und Handelsvierteln werden bolschewistische Flugblätter verteilt, die in England hergestellt sind. Die radikalen Arbeiter werden von bolschewistischen Elementen in Versuchung gebracht, nach russischem Muster bei Ausbruch des täglich zu erwartenden Streiks zu plündern. In mehreren Städten will man daher alle Geschäfte und Banken geschlossen halten.

Amsterdam, 24. März. „Daily Expreß" meldet, daß die englischen Behörden eine bolschewistische Verschwörung entdeckt haben. Am Sonnabend wurden Nachrichten aus Rußland aufgefangen, aus denen hervorgeht, daß Agenten von Lenin und Trotzky in neutralen Häfen angekommen waren und vergeblich versuchten, Pässe für verschiedene Teile Englands zu erhalten. Diese Agenten verfügten über große Mengen Propagandaliteratur. Der englische Geheimdienst verhinderte die Ankunft der bolschewistischen Agenten.

Die Pariser Beratungen in der Polenfrage.

Rotterdam, 24. März. (Eig. Drahtmeld.) Aus einer zuverlässigen Pariser Quelle wird gemeldet, daß die Beratungen über die Polenfrage ununterbrochen fortdauern und daß es damit zu Auseinandersetzungen zwischen Wilson, Lloyd George und Clémenceau kam. Orlando war nicht zu den Besprechungen erschienen, obgleich er besonders dringlich eingeladen war. Clémenceau forderte die sofortige Ergreifung von Maßregeln in Polen und die Entsendung von Truppen über Danzig, ohne Rücksicht auf den Widerspruch und eventuellen Widerstand der Deutschen. Wilson und mit ihm Lloyd George wollen vorläufig abwarten, ob die in dieser Richtung unternommenen Schritte nicht doch noch eine beruhigende Wirkung haben und ob der Waffenstillstand zustande kommt. Als Clémenceau auf seiner Forderung, sofort die polnischen Divisionen nach Danzig zu schicken, bestand, wurde ihm erklärt, daß selbst, wenn man das tun wollte, die nötigen Schiffe nicht vorhanden seien.

Das Deutschtum im Osten stärkt sich.

Thorn, 24. März. In Stadt und Landkreis Thorn haben sich 20 Arbeiterausschüsse zur Gründung deutscher Volksräte gebildet.

Graudenz, 24. März. Der Soldatenrat der Garnison Graudenz sandte an die Reichsregierung, die Nationalversammlung usw. Protestkundgebungen, in denen es heißt: Die Garnison Graudenz, 10000 Mann stark, werde sich jedem Versuch der Angliederung Westpreußens an Polen mit Waffengewalt widersetzen.

Breslau, 24. März. Auf Veranlassung des Volksrates zu Breslau und des Zentralrates der Provinz Schlesien war für gestern eine Massenkundgebung für die Einheit Schlesiens einberufen worden. Vertreter aller politischen Parteien sprachen für die Untrennbarkeit und Reichszugehörigkeit Schlesiens.

Die Bedrohung Ostpreußens.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Berlin, 24. März. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß die Lage im Baltikum in den letzten Tagen eine erhebliche Verschlechterung erfahren hat. Die großen Erfolge der Sowjet-Armeen in der Ukraine, in Turkestan und an der Murman-Küste ließen befürchten, daß die in den Ostseeprovinzen operierende Rote Armee beträchtliche Verstärkungen erhalten werde. Deutscherseits wird daher in allernächster Zeit mit einem Vormarsch der Sowjettruppen in Estland und Livland gerechnet. Durch diese Vorwärtsbewegung der bolschewistischen Streitkräfte steigert sich die Bedrohung Ostpreußens von Tag zu Tag in sehr erheblicher Weise.

Die militärischen Ereignisse im Osten.

Berlin, 24. März. An der schlesisch-böhmischen Grenze wurde eine eigene Feldwache südlich Friedland von Tschechen beschossen. Von allen Teilen der polnischen Front sind Patrouillenvorstöße und kleinere Angriffe der Polen zu berichten. Die Stimmung unserer Truppen ist daher äußerst erbittert, vor allem im Netze-Abschnitt südlich Schneidemühl—Bromberg, gegen den sich die häufigsten Vorstöße gerichtet haben. Im Abschnitt Thorn wurde von zwei zu den Polen entsandten Parlamentären der eine nach Ueberschreiten der Grenze getötet, der andere verwundet. Im Baltikum sind Truppen der lettischen Regierung bis an die Ecken östlich und nördlich von Mitau gelangt.